

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 38

Artikel: De gross Urlaub
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-477593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

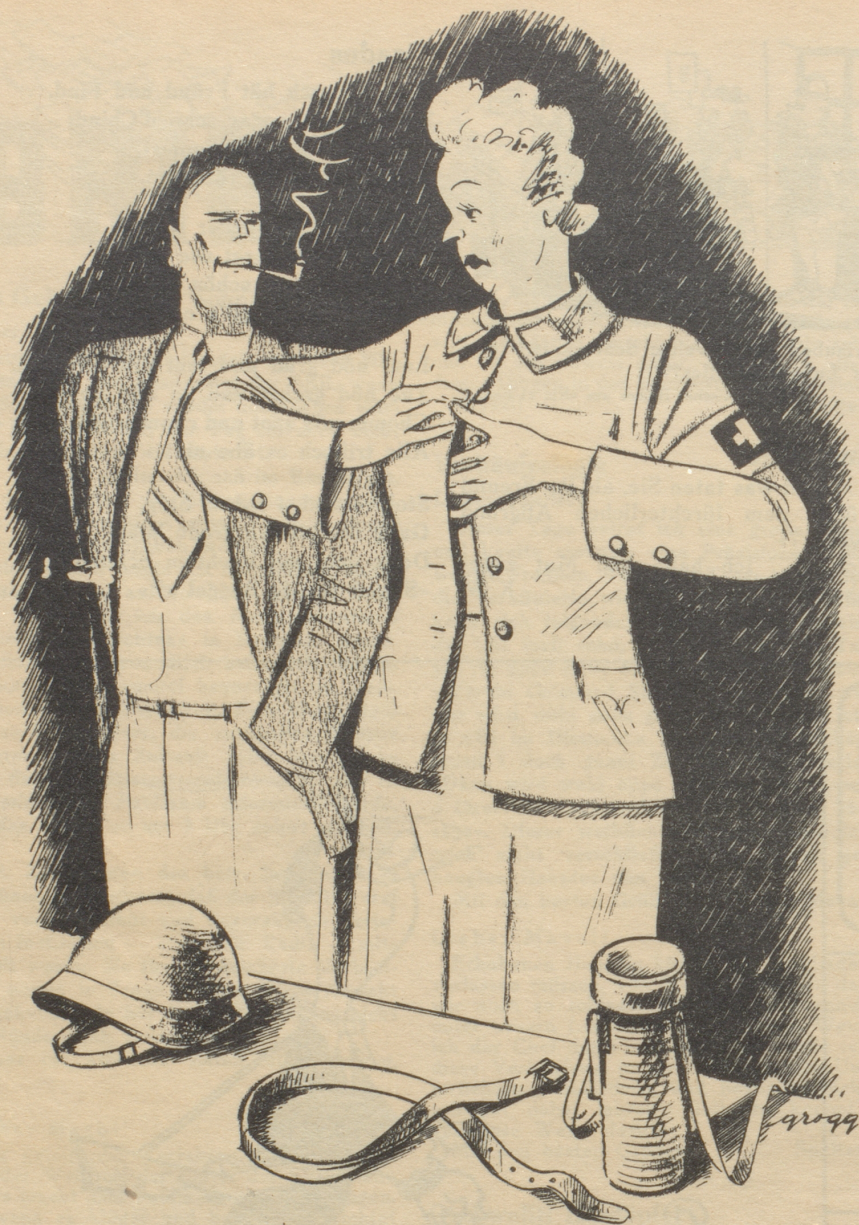
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Waisch Schorsch, s'isch numme schad, daß die bleedi Millere au drby isch, wo sunscht scho immer maint sie miess glych aglegt sy, wie-n-ych!»

De groß Urlaub

«So, Heiri, was machsch, häsch Urlaub?»

«Jo, zwei Joahr!»

«Bischt jo nöd gschyd, zwei Joahr hät me doch nöd Urlaub.»

«Woll, aber i nime efängs drei Täg à conto!»

Kindermund

Das neue Kindermädchen fragt den etwas bleich aussehenden und über Bauchschmerzen klagenden vierjährigen Knirps: «Säg, Alexander, häschst Du au scho Würmli ka?» «Nei, aber Forella», war die träge Antwort des Kleinen. T.

Die Velofahrerin

Auch heute noch, im Zeitalter der requirierten und evakuierten Fahrräder und ihrer neuen Besitzer, die auf dem Sattel sitzen wie Sonntagsreiter auf dem Gaul, ist die echte Velofahrerin, die mit schlafwandlerischer Sicherheit durch die Straßen der Stadt flitzt, leicht zu erkennen. Auf alle Fälle trägt sie ein rotes, blaues oder grünes Stirnband, je nach dem Grundton ihres geliebten Rades, das weitmöglichst vernickelt ist und drei Gänge und Felgenbremsen haben muß. Ueber und unter dem Stirnband quillt üppiges Haar, meist ungefärbt, dafür umso schwungvoller onduziert und dauergewellt. Was mich am meisten frappiert, ist der verwegene Blick, der weder vor Tram, Auto und Fußgänger haltmacht — er kann zwar den Bummler, der bescheiden auf dem Trottoir verbleibt, lächelnd mustern, oder ist es etwa das erhabene Lächeln der Besitzenden über den Besitzlosen? — wehe aber, wenn ich nichtsahnend und nichts erspähend (und eben doch zur Unzeit) die Straße überqueren möchte — dann schießt dieser Blick Pfeile, keine amorlichen, sondern blitzende und tödlich treffende. Ich schrecke zurück. Zu meinem guten Glück. Haarscharf, kaum ausbiegend, gleitet die Kecke ungebremst vorüber — ihre Mohrenmähne flattert im Wind. Ihre schmiegsame Gestalt atmet zudem etwas afrikanisch Wildes — ihre artigen Rundlichkeiten, durch das ewige Pedaltreten in leisem vibrierendem Schwung gehalten, entschwinden mir, bevor ich mich daran ergötzen könnte.

Auf geschmackvolle Kleidung legt die echte Velofahrerin kaum Wert: der Hosenrock wird heute auch in der Stadt bevorzugt — es ist lästig und verleidet, das leichte blumige Röcklein, das der lockere Wind über die Knie hebt, mit der einen Hand allemal zurückzudrängen. Denn trotz ihrer sportlichen Aufgeklärtheit, trotz ihrer sehnigen Biegsamkeit, die nichts zu verbergen hat, ist diese Velofahrerin schamhaft. Willst du dich ihr trotzdem nähern, so tu es nie als Fußgänger und nie und nimmer als Automobilist, den sie wegen seiner größeren Schnelligkeit und vierrädrigen Superbequemlichkeit unaussprechlich haßt und beschimpft — nein, nähere dich ihr freihändig und aufrecht auf ihresgleichen: dem Velo. Dann ist sie vielleicht nicht abgeneigt, mit dir auf dem, Beine und Herzen verkettenden, Tandem durch die Welt und möglicherweise sogar durch das Leben zu radeln. Hans Roelli

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.—, Original-Schachtel 10.—, Kurpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59 Postscheck VIII 16689

BAD RAGAZ HOTEL LATTMANN

Das Kur- und Ferien-Hotel mit sorgfältiger Küche Gebr. Sprenger

Kursaal Casino Baden

bei Zürich

Kapelle Guy Marrocco

Spielsaal Bar Dancing

Terrasse - Gartenrestaurant
Dîner - Souper et à la carte